

Nachrichten

der

Sektion Freiburg

im Breisgau — Gegründet 1881



des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

Anschrift: Freiburg im Breisgau, Postschleifach 250 — Postfachkonto: Karlsruhe 38635.

Abteilungs- und Auskunftsstelle: Sattlermeister Reif, Kaiserstr. 101. Bücherlei: Schusterstr. 19, jeden 1. u. 3. Mittwoch im Monat abds. 7 1/2-9 Uhr. Sektionshütte: Freiburger Hütte in den Lechtaler Alpen, Stat. Dalaas (Arbergbahn)

Jeden Freitagabend Treffpunkt der Mitglieder am Stammtisch im „Fahnenberg“

2. Vierteljahr

1934

Veranstaltungen

Samstag, den 21. April — Sonntag, den 22. April 1934

Sektions-Exkursion auf den Titlis

Führung: Professor Dr. K. Schilling.

Teilnehmerzahl 8—10 Personen.

Sturzfreeses Fahren erwünscht.

Näheres bei Herrn Sattlermeister Carl Reif, Kaiserstraße 101.

Freitag, den 27. April 1934, 20.30 Uhr, Restaurant Fahnenberg, 2. Stock

Mitgliederversammlung

Tagesordnung:

1. Allgemeine Mitteilungen.

2. Lichtbildervortrag von Frau Tony Feuchte: „Die Schweiz, Land und Leute.“

3. Verschiedenes.

Freitag, den 11. Mai 1934, 20.30 Uhr, Restaurant Fahnenberg, 2. Stock

Mitgliederversammlung

Tagesordnung:

1. Allgemeine Mitteilungen.

2. Lichtbildervortrag von Herrn Helmut Birkenstock: „Bergfahrten in die Bernina.“

3. Verschiedenes.

Samstag, den 16. Juni — Sonntag, den 17. Juni 1934

Sektionstour ins Bayrische Allgäu (Oberstaufen)

Führung: Fabrikant Wilhelm Schneider.

Teilnehmerzahl freibleibend. Anmeldetermin: 6. Juni.

Näheres bei Herrn Sattlermeister Carl Reif, Kaiserstraße 101.

Samstag, den 23. Juni — Sonntag, den 24. Juni 1934

Sektionstour auf den Säntis

Führung: Professor Dr. K. Schilling.
Teilnehmerzahl 8—10 Personen. Anmeldetermin: 16. Juni.
Näheres bei Herrn Sattlermeister Carl Reif, Kaiserstraße 101.

Samstag, den 30. Juni 1934, 20.30 Uhr, Jägerhäusle

Familienzusammenkunft mit Tanz

Die sonntäglichen Sektionstouren

im Schwarzwald werden wie üblich durch Aushang und in der Presse mitgeteilt.

Nachruf

Am Dienstag nach Ostern, in den Morgenstunden des 3. April, ist unser Sektionsmitglied

Dr. Albert Geßner

an den Folgen eines am Karfreitag erlittenen Skunfalls gestorben.

Wenn wir heute auf die Jahre nach dem Kriege zurückblicken, da man im Sport, in der Touristik, im sommerlichen und winterlichen Bergsteigen neue Wege suchte und vielfach Irrwege ging, so ist es die Person Dr. Geßners, an die wir immer wieder erinnert werden. Mit scharfem Blick erkannte er, was abwegig war, und seine Kritik war wegweisend für das Kommende. Seine eigene sportliche und bergsteigerische Tätigkeit sicherte ihm die Anerkennung seiner Meinungsäußerung in Vereinsangelegenheiten. Wir werden ihm, der uns sehr ans Herz gewachsen war, ein ehrendes Gedenken bewahren.

Bergheil!

Richard Schandig,
Führer der Sektion Freiburg.

Etwas über die Mitgliedschaft

Was den Sektionsmitgliedern in der Hauptversammlung im Januar und in den Sektionsnachrichten vorgelegt ist, das läßt diesmal eine große Lücke erkennen: die Tätigkeit in unserem Arbeitsgebiet um die Freiburger Hütte. Unsere Regierung mußte eine Ausreiseperrre gegen Oesterreich aussprechen. Die Alpenvereinssektionen haben es als eine Selbstverständlichkeit angesehen, uneingeschränkt sich in die Kampffront einzureihen. Das konnten die Führer und Vorstände aber nur tun in dem Glauben an die Mithilfe eines jeden einzelnen Mitgliedes. Nun zeigt aber der verhältnismäßig starke Mitgliederrückgang, daß vielfach jetzt, wo man nicht Nutznießer der Alpenvereinsrichtungen in den Bergen sein kann, man glaubt, seine durch Entrichtung des Vereinsbeitrages getätigte Anteilnahme kündigen zu müssen.

Es muß von der Sektionsführung ernstlich die Bitte und Erwartung ausgesprochen werden, daß jedes einzelne Mitglied es sich gründlich überlegt, ob es die Verantwortung dafür tragen kann, durch Einsparung seines Mitgliedsbeitrages den Gesamtverein in seinem Kampf zu schwächen.

Was hier für Austritte gesagt ist, gilt auch für verspätete Beitragszahlungen, die oftmals Monate zu spät, ja oft erst im folgenden Geschäftsjahr beglichen werden. Wer nicht in der Lage ist, seiner Verpflichtung nachzukommen, muß wenigstens sich mit der Sektionsleitung in Verbindung setzen.

Jahresabchluß 1933

Einnahmen:

Bestand am 1. Januar 1933	3 854.90 RM.
Mitgliederbeiträge	6 640.47 "
Zeitschriften (Jahrbuch)	472.50 "
Vortragseinnahmen	346.95 "
Sektionsnachrichten	257.80 "
Verkauf von Abzeichen usw.	23.85 "
Stiftungen für das Jugendheim	196.— "
Zinsen	119.90 "

Summe 11 912.37 RM.

Ausgaben:

An den Hauptausschuß:	
für Beiträge	2 486.— RM.
für Zeitschriften	472.50 "
Jugendgruppe, Jungmannschaft	352.34 "
Vorträge	705.48 "
Sektionsnachrichten	442.59 "
Abzeichen usw.	23.87 "
Hüttenbau, Jugendheim	171.24 "
Hütten und Wege, laufend	138.46 "
Bücherei: a) Anschaffung	573.09 "
b) Miete	385.20 "
Verwaltung und Porto	923.57 "
Reisespesen	289.16 "
Beiträge an andere Vereine	156.50 "
Bewerbungs-Ausstellung	63.63 "
An Hüttenwirt Judrell	124.12 "
Sonstige Ausgaben	101.87 "
Bestand am 31. Dezember 1933	4 503.25 "

Summe 11 912.37 RM.

Vermögensbestand am 31. Dezember 1933.

Kassenbestand:

Kassenkonto	51.70 RM.
Postcheckkonto	164.52 "
Bankguthaben, laufendes Konto	1 393.10 "
Hüttenfonds	2 331.93 "
Baukonto für das Jugendheim	592.— "

Summe 4 533.25 RM.

Abzüglich Forderung des Hauptausschusses 30.— RM.

Summe 4 503.25 RM.

Sachbestand:

1. Mobiliar einschließlich zwei Schreibmaschinen.
2. Bücherei einschließlich Diapositive.
3. Alpine Ausrüstung (Seil, zwei Beilspicken, Steigeisen, Bußole).
4. Dunkelkammereinrichtung mit Vergrößerungsapparat.
5. Zeitschriften, Festschriften und Hüttenpostkarten zum Verkauf.
6. Edelweisse und Sektionsabzeichen zum Verkauf.
7. Die Freiburger Hütte mit Einrichtung.
8. Das Jugendheim bei der Freiburger Hütte.

Hermann Schillinger, Rechner.

Doranschlag für das Jahr 1934.

Einnahmen:	
Mitgliederbeiträge und Aufnahmegebühren . . .	3 000.— RM.
Zinsen	100.— „
Summe	3 100.— RM.
Ausgaben:	
Dorträge	350.— RM.
Bücherei	750.— „
Sektionsnachrichten	200.— „
Jugendgruppe, Jungmannschaft	250.— „
Beiträge zu anderen Vereinen	150.— „
Reisepesen	300.— „
Verwaltung und Porto	800.— „
Silbernes Edelweiß	50.— „
Verschiedenes	250.— „
Summe	3 100.— RM.

Mitgliederbewegung 1933

	A-Mitglieder	B-Mitglieder	Zusammen
Bestand am 1. Januar 1933	557	190	747
Ausgeschieden	28	13	42
Gestorben	8	5	13
Neuaufnahmen	17	10	27
Don A zu B überführt	1	1	—
Don B zu A überführt	2	2	—
Bestand am 31. Dezember 1933	538	181	719

Die Toten des Jahres: Herr Richard Bauer; Herr Geheimrat Prof. Dr. Bäumlcr; Herr Dr. Karl Hebling; Herr Professor Max Meuret (Offenburg); Herr Fabrikant Hermann Mez (Ascona); Herr Universitätsprofessor Dr. A. Oberst; Herr Dieter Obkircher (München); Herr Andreas Rau; Herr Johann Rose; Herr Ludwig Ruckmich; Herr Rudolf Rümmele; Herr Hermann Schneider; Herr Fritz Steinle; Herr Werner Züelzer (Berlin)..

Das goldene Edelweiß für 50jährige Mitgliedschaft wurde an das Mitglied Dr. Ernst Locherer, Medizinalrat, Freiburg, überreicht.

Das silberne Edelweiß für 25jährige Mitgliedschaft konnte die Sektion für 1933 folgenden Mitgliedern überreichen: E. Aberle, Prokurist, Herbolzheim; Alfred Bea, Kaufmann, Freiburg; Max Blum, Oberst a. D., Freiburg; Rudolf Eble, Regierungsbaumeister, Düsseldorf-Gerresheim; August Freund, Kaufmann, Freiburg; E. Haas, Apotheker, Endingen a. K.; Professor Dr. Hosemann, Freiburg; J. Moll, Hauptlehrer, Freiburg; Karl Morstadt, Buchdruckereibesitzer, Kehl a. Rh.; Friedrich Sommer, Privat, Gauting bei München, Bergstr. 200; Professor Dr. Schleich, Würzburg, Bismarckstraße 10; Medizinalrat Dr. Karl Staatsmann, Lörrach. — Für 1934: Dr. Fritz Geiges, Freiburg; Alfred Kramer, Rechtsanwalt, Emmendingen; Hans Klauer, Hauptlehrer, Adelshofen; Max Noss, Optiker, Freiburg; Julius Orsinger, Kreisoberlehrer, Freiburg; Professor Thomas Dölker, Freiburg; Professor von Epken, Berlin.

Mitglieder!

Erst wenn Ihr Euern Beitrag bezahlt habt,
seid Ihr in der obligatorischen Unfallversicherung!

Hüttenbericht 1933

Das abgelaufene Geschäftsjahr war restlos von der Ausreisegebühr (1000 RM.) beherrscht.

Die Besucherzahl betrug 651. Von 280 Übernachtungen verteilen sich diese wie folgt:

	Betten	Matratzen
Alpenvereinsmitglieder	95	78
Nichtmitglieder	6	60
Jugendwanderer	—	41

Die Einnahmen hieraus beliefen sich auf 485 Schilling. Gemessen am Durchschnitt der Übernachtungen der drei vorherigen Jahre betrug die Übernachtungszahl etwa 2,1 Prozent, die Summe der Einnahmen kaum 2 Prozent.

In Anbetracht dieses Einnahmeausfalls war es unmöglich, nennenswerte Ausbesserungsarbeiten oder Ersatzbeschaffungen vorzunehmen. Ebenso mußten wir auf die Einnahmen der Hüttenpacht verzichten. Es war aussichtslos, von dem geschädigten Hüttenwirt auch nur den geringsten Bruchteil zu erhalten, und zwecklos oder gar ungerecht, eine Pachtsumme zu fordern. Leider war es keinem Sektionsmitglied möglich, die Hütte zu besuchen oder persönliche Fühlung mit unserem Wirtschaftler zu nehmen. Die Gewissenhaftigkeit Zudrells gibt uns Gewähr, daß er in unserer Abwesenheit ein guter Sachwalter unseres Eigentums sein wird.

Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß es uns bald wieder möglich wird, unsere Hütte zu besuchen. A. Fleig, Hüttenwart.

Jahresbericht der Jugendgruppe und Jungmannschaft

Die Jugendgruppe und Jungmannschaft wurde von mir Anfang Mai 1933, nachdem die Gruppe unter Führung von Herrn Klauer eine Osterskifahrt in die Silvretta unternommen hatte, übernommen.

Meine Arbeit war zunächst wenig intensiv, da meine Vorbereitungen für Examinas sehr viel Zeit in Anspruch nahmen. Trotzdem besuchten wir während des Sommers unsere Kletterfelsen im Schwarzwald und übten uns im Gebrauch von Karte und Kompaß. Im übrigen schulten sich unsere Jungmannen in Einzelgruppen eifrig an schwierigen Anstiegen an den Feldsee-, Hirschsprungwänden usw.

Für den August war eine Bergfahrt in die Urner Alpen geplant, wobei die Sektion ihre finanzielle Unterstützung uns nicht versagte. Sechs Jungmannen waren es, die, mit Fahrrädern bewaffnet, dem Standquartier Göschenen zustrebten. Von Göschenen-Alp aus unternahmen wir sehr schöne Bergfahrten. Darunter waren auch einige von schwieriger Qualität, wie z. B. Dammastock(-)Kante, Sustenhorn-O-Grat usw. Diese Fahrt verlief in harmonischer, echt kameradschaftlicher Zusammenarbeit aller Teilnehmer, und keine Mißstimmung trübte unser Zusammensein während dieser Tage.

Während wir in den Urner Alpen weilten, stürmten zwei unserer tüchtigsten Jungmannen (W. Birmelin und Rudi Rümmele) in den Dolomiten von Erfolg zu Erfolg. Als Abschluß ihrer großartigen Touren sollte die Marmolata-SW-Kante gemacht werden. Leider wurde diese Tour unserem Rudi Rümmele zum Verhängnis. In den Bergen, in Canazei, hat unser toter Kamerad seine Ruhe gefunden. Wir alle trauern um ihn, und wir werden immer an ihn denken, wenn wir in den Bergen weilen. Er war ein echter Bergsteiger, wahrhaft, ehrlich und bescheiden.

Das Winterhalbjahr brachte uns allwöchentliche Vortragsabende über wissenschaftliche Fragen, die den Bergsteiger interessieren. So behandelten wir Kartenkunde und in einer längeren Vortragsreihe alpine Geologie und Morphologie. Diese Vorträge haben im Kreis unserer Jugendlichen lebhaften Anklang gefunden, und mancher ist wirklich dazu angeregt worden, die Natur mit offenen Augen und mit mehr Verständnis zu betrachten, als er es früher getan hat.

Zur Zeit besteht unsere Gruppe aus neun Jugendgruppenmitgliedern und acht Jungmannen. Ich hoffe aber, daß es noch mehr werden. An alle Sektionsmitglieder, die heranwachsende Jugend haben (Jugendgruppe 15. bis 19. Lebensjahr, Jungmannschaft 18. bis

25. Lebensjahr), richte ich den Aufruf: Schickt sie in unsere Jugendgruppe! Dort werden sie mit den Grundlagen des Bergsteigens vertraut gemacht, um später im Kreise der Jungmannen auf größere und schwierigere Bergfahrten gehen zu können.

Helmut Birkenstock,
Führer der Jugendgruppe und Jungmannschaft.

Die Sektions-Führung

- Sektionsführer: Richard Schaudig, Hauptlehrer.
- Stellvertretender Sektionsführer: Rudolf Buisson, Regierungsbaurat.
- Rechner: Hermann Schillinger, Buchdruckereibesitzer
- Schriftführer: Bruno Martin, Bankbeamter.
- Hüttenwart: Albert Fleig, Apotheker.
- Bücherwart: Alfred Holschuh, Kaufmann.
- Führer der Jugendgruppe u. Jungmannschaft: Helmut Birkenstock, Lehramtsreferendar.
- Ferner sind im Sektionsbeirat die Herren: Karl Reif, Sattlermeister; Franz Schandelmeyer, Rechtsanwalt; Alfred Pfeiffer, Bankdirektor; Erich Wagner, Stadtbaurat; Wilhelm Schneider, Fabrikant.

Was mancher von unserem Alpenverein nicht weiß*.

Der „Österreichische Alpenverein“ wurde im Jahre 1862 gegründet und besaß keine Sektionen. Der im Jahre 1869 gegründete „Deutsche Alpenverein“ hatte Sektionen. Die Verschmelzung geschah im Jahre 1873 in Bludenz. In dem nun entstandenen „Deutschen und Österreichischen Alpenverein“ bildeten die Mitglieder des ehemaligen „Österreichischen Alpenvereins“ die Sektion Austria.

Heute hat der D. u. Ö. Alpenverein rund 220 000 Mitglieder, die sich etwa gleichmäßig auf Deutschland und Österreich verteilen. Würden sich diese die Hände reichen, so könnten sie eine Kette bilden vom Feldberg im Schwarzwald bis zur Wildspitze in den Östaler Alpen.

In den rund 600 Hütten sind 7100 Betten, 12 900 Matrazenlager und 3200 Notlager, also zusammen 23 200 Schlafplätze.

6000 Kilometer Wegbauten kämen einem geradlinigen Weg von den Alpen zum Himalaja gleich, den also Willy Merkl als Marschweg zum Nanga Parbat hätte benutzen können.

810 Bergführer (darunter 255 auch Skiführer) und 370 Träger geleiten uns über dieses Wegeneß.

Auch die Kosten für 200 Rettungs- und 900 Unfallmeldestellen bestreitet der D. u. Ö. Alpenverein.

Mit 40 Kartenwerken (1 : 25 000 und 1 : 50 000) hat der D. u. Ö. Alpenverein fast das ganze Ostalpengebiet kartographisch bearbeitet.

Das vom D. u. Ö. Alpenverein herausgegebene Schrifttum ist beträchtlich. 64 Jahrgänge der „Zeitschrift“ mit über 4 Millionen Bänden stellen einen Berg dar, der 30mal so hoch wie der Großglockner ist. Die „Mitteilungen“ (jährlich 3 Millionen Stück) würden, in Dalaas aufgestapelt, über den Gipfel der Roten Wand hinausragen. Die 12 Jahrgänge der vom D. u. Ö. Alpenverein herausgegebenen alpinen Kunstzeitschrift „Der Bergsteiger“ ergeben die Höhe des Mount Everest.

Jährlich werden in 400 Städten 3000 Lichtbildervorträge gehalten.

Ein großes Alpines Museum in München ist Eigentum des D. u. Ö. Alpenvereins.

Seine Diapositivsammlung in München und Wien enthält 20 000 Lichtbilder.

Die Alpenvereinsbibliothek zählt 50 000 Bände, 5000 Karten, 1000 Rundsichten, 4000 Handschriften, 15 000 Einzelbilder.

* Die Zahlen sind teilweise entnommen den „Nachrichten der Sektion Austria“.

Auch ein Bergsteigerparadies*

Sicherlich gebührt den Dolomiten die Krone. Aber nicht immer und nicht jedem reicht es zu einem Südtiroler Bergsommer. Und es braucht einer noch nicht einmal traurig zu sein darüber. Fragen wir einen alten Studenten, bei dem das Bergheimweh auch immer größer war als der Geldbeutel. Er wird uns so begeistert von den roten Türmen und ragenden Zinnen erzählen, daß wir allen Leid und alle südliche Sehnsucht vergessen haben, wenn wir an einem schönen Augustabend nicht den Brenner oder Albula hinabfahren, sondern nur ins Klostertal einbiegen, die sinkende Sonne hinter uns, im weiten Rheingraben, tief unten das dunkelnde Tal, und vor uns, über uns das Gewinkel der letzten Berge vor dem unfreundlichen „Kalten Berge“ mit dem „großen Loch“. Hinter dem Arlberg ist es schon Nacht. Und die großen Scheinwerfer des Wiener Nachtschnellzuges huschen über all die gespenstisch ragenden Wände, die uns bald aufnehmen werden. Und wenn wir erst mit unserem schweren Rucksack unter den Bäumen am Inn hinaufziehen nach einem Landeck-Gasthof, dann beginnen wir zu ahnen, daß uns das Schicksal an ein ganz erlesenes Fleckchen Erde verschlagen hat.

Etwas mühsam wohl und reichlich sonnig ist der Anstieg am nächsten Tage zur Augsburger Hütte. „Diel Steine gab's ...“ Das mit dem Brot stimmte leider nicht ganz. Dielmehr konnte keiner genug davon loswerden bei den Mahlzeiten. Und jeder schimpft am ersten Tag, man hätte zuviel mitgenommen. Einsicht und Reue kehren erst wieder, wenn am dritten Tag irgendwo zwischen den wuchtenden Klögen und schwindelnden Gratengestalten und das letzte Butterbrot aufgeteilt wird.

Der Augsburger Höhenweg läßt gar nichts zu wünschen übrig an Wildheit, Großartigkeit und Schwierigkeit. Um ihn voll zu genießen und nicht waghalsig zu sein, sollte man ihn eigentlich nicht mit Marschgepäck begehen. Wir konnten leider nicht anders, weil wir die ganze Berggruppe durchwandern wollten. Von den graufigen Tiefblicken in die gewaltigen Ödkare zu beiden Seiten gleitet der Blick immer wieder hinauf zur beherrschenden „Königin Parseler“. Während man von neuem den Standort bestimmt und die Entfernungen abschätzt, werden Erinnerungen an gestern getauscht. Parseler Südwand, unerträgliche Hitze, Steinschläge, aber unsagbar schöne Fernsicht auf die regelmäßige, eisgeschulterte Pyramide der glühenden Wildspitze, auf die dräuende finstere Zugspitze, auf die schwarzdunkeln Abbrüche des Engadin. Ein helles Vergnügen, auf einer fußbreiten Felsleiste Stand nehmen, das Seil einraffen und bei der Sicherungsarbeit immer wieder hinüberschauen in eitel Gleichen und Leuchten, Silber und Smaragd.

Noch ein Bild bleibt unvergessen: Die Schrecken des Schwarzköpfles, der gelben Scharke und der „artilleriebesehten“ Eisenspitze — sind vergessen und das sauerverdiente Frühstück von der Parseler Scharke nahezu verdaut. Der Weg wendet sich nach Norden in die ungemütlichen Flanken des letzten Wildkessels vor der bergenden Ansbacher Hütte. Da taucht drüben eine Burg auf. Sie scheint auf dem langgestreckten Grat der Hintergrundkette zu ruhen. Ein riesenhafter rotstimmender Turm, die Feuersteinspitze.

Nicht ganz so majestätisch, dafür mit etwas mehr Anmut durchseht, ist der Blick vom Kriblonsee. Die in allen Farben wechselnd schimmernde Wasserfläche schließt mit den sich überschneidenden Moränenhügeln ab. Der Winkel dazwischen läßt die Tiefe ahnen, die dahinter liegt, das breite Kaisertal. Und drüben, weit in blauender Ferne, die Allgäuer Zacken und Mauern. Zur Linken noch unwirtliche Geröllhalden und Felsmauern. Rechts aber schon Almen und weidende Kühe, ein Dorbote der westlichen, sanfteren Lechtaler.

Dr. Harlachner.

* Aus einem demnächst erscheinenden Büchlein „Von Bergen und Landstraßen“.

Mitglieder! Beachtet unsere Aushangstellen:

- Carl Reif, Ledertwarengeschäft, Kollerstraße 101
- Carl Sintermann, Buchhandlung, Bertholdstraße 37
- Emil Engel, Fotohaus, Schwarzwaldstraße 2
- Karl Schillinger, Schreibwarengeschäft, Wallstraße 14
- Wilhelm Scherer, Bäderel, Merianstraße 31
- Badisches Reisebüro, Rottecksplatz 11

Von unseren öffentlichen Vorträgen

1. Hauptlehrer R. Schaudig: Mit dem Motorrad durch die Dolomiten und zum Triglar.

Durch die Alpenfront zu Dr. Kugy.

Der erste öffentliche Vortragsabend im neuen Jahr, den die Sektion Freiburg des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins am Freitag, dem 12. Januar, im Hörsaal 1 der Universität veranstaltete, war der beschaulichen Betrachtung der herrlichen Welt der südlichen Kalkalpen gewidmet, die sich vom Tale der Etsch ostwärts bis zur blauen Adria erstrecken.

Der Redner des Abends, Herr Hauptlehrer Richard Schaudig, Führer der Sektion Freiburg, schilderte die Eindrücke und Erlebnisse, die er auf einer Durchquerung der Dolomiten, der Karnischen und Julischen Alpen in treuer Verbundenheit mit seinem Bergkameraden, Herrn Willibald Peter, unter Benützung des Motorrades als Verkehrsmittel genießen durfte.

Da die österreichischen Alpenländer dank der feindseligen Haltung der gegenwärtigen österreichischen Regierung gegenüber dem nationalsozialistischen Deutschland dem Reichsdeutschen verschlossen werden mußten, führte der Weg über Basel—Brugg nach Zürich und am Züricher See entlang nach Graubünden ins Landquarttal. Hier mußte der schwerste Teil des Gepäcks, Zelte und Einrichtungen zum Selbstabkochen zurückgelassen werden, da es sich herausstellte, daß die Überquerung der zahlreichen hohen Alpenpässe mit so großer Belastung nicht zu bewältigen war. Dann ging's hinauf nach Klosters, Davos und über den Flüelapass ins Engadin. In Fermez biegt die Straße über den Ofenpass aus dem Innental ab, und bald standen die beiden in der Dämmerung auf der Pashöhe, vor sich den herrlichen Schneedom des Ortler, im letzten Abendschein leuchtend. Bei Münster wurde die italienische Grenze nach dem Tale der Etsch, dem Vinschgau überschritten, und diesem folgend das sonnige Paradies Südtirols, Meran und Bozen erreicht, dessen Talhintergrund vom rötlich leuchtenden Rosengarten, dem Zauberreich König Laurins, abgeschlossen wird. Dort hin wies die weitere Fahrt durch die Dolomiten. Die finstere Felschlucht am Beginn des Eggentales bildet das Eingangstor zu jener in den Alpen einzigartigen Bergwelt. Immer höher windet sich die Straße auf die Bergterrassen des Rosengarten und Latemars über Birchabruck und Welschnofen hinauf, am malerischen Karersee vorbei, zur Höhe des Karerpasses, auf der sich ein überwältigender Blick auf die Felsriesen der Marmolata-, Sella- und Langkofelgruppe darbietet. In kurzer Fahrt ist der Boden des Fassatal erreicht. Von hier aus begleiten die Fahrer und Bergsteiger zahlreiche Erinnerungen an den Heldenkampf des Weltkrieges, dessen Spuren noch auf Schritt und Tritt zu verfolgen sind. Von Canazei aus geht es auf einem Seitensträßchen nach Pian Trevisan zu einer Schutzhütte, von wo aus am nächsten Morgen die Marmolata, die Königin der Dolomiten, bestiegen werden soll. Hinauf zum Rifugio Venezia und an den Kriegsrüinen des Bamberger Hauses vorbei wurde endlich der Fedajapass erreicht. Überall begleiten Schützengräben den Wanderer bis zur Felsregion. Auch hier sind zahlreiche Spuren der Dolomitenkämpfe in Gestalt von Unterstandshöhlen und Steigleitern auf vorgeschobenen Felsposten zu sehen. Im Winter 1916/17 begannen die Kämpfe um die wichtigen Marmolatastellungen, und hier war es auch, wo eine ungeheure Lawine ein Militärlager mit seiner ganzen Besatzung von 300 Mann unter sich begrub. Zahllos waren die Opfer, die im kleinen und großen in diesen Bergen gebracht wurden, die Liebe zur Heimat, zur großen deutschen Alpenwelt hatte die harten Männer da droben gestählt und ihnen den Willen zu rücksichtslosem Einsatz ihres Lebens eingegeben. Lange lagen die Bergsteiger in leuchtender Sonne droben auf dem Gipfel und genossen die herrliche Rundschau über die vielen hochaufragenden Gebirgsstöcke der Dolomiten, das verlorene Land südlich des Brenners.

Von Pian Trevisan ging's wieder hinunter nach Canazei und auf der Dolomitenstraße zum Dordoißoch, ihrem Scheitelpunkt mit 2250 Meter Meereshöhe empor. Zurück schweifte der Blick ins Fassatal und zum Rosengarten, nochmals blickte der Schneegipfel der Marmolata herüber, und vor uns liegt in der Tiefe das Buchensteiner Tal, überragt vom Col di Lana. Hier war der Brennpunkt der Kämpfe um die Dolomiten, die in Louis Trenkers herrlichem Film „Berge in Flammen“ lebendig in uns weiterleben. Von Buchenstein geht's weiter durch die Talenge von Andraz zum Falzaregopass empor, von dem aus sich der Blick auf die östlichen Dolomiten öffnet. Tosana, Sorapiss, Antelao und endlich der Monte Cristallo, an dessen Fuße Cortina d'Ampezzo in weite grüne Almböden eingebettet

liegt, ein herrliches Stück Erde, umrahmt von einer Welt urzeitlicher Felsdämonen, übergoßen von der leuchtenden Glut südlicher Sonne. Doch bald wird der Talkessel von Cortina verlassen, und empor geht's, an den Südabhängen des Monte Cristallo vorbei, nach Tre Croci und zum Misurinasee, über dem die Drei Zinnen wie riesige Wächter emporragen. Ein aufziehendes Gewitter beschleunigt die Fahrt, und kurz vor dessen Ausbruch gelangen die beiden nach Auronzo, wo sie Quartier beziehen. Über Corenzago und den Mauriapass geht's dann bei herrlichem Wetter am Südfuß der Karnischen Alpen entlang ins Tal des Tagliamento, und von da über Pontebba nach Dalbruna, dem Sommeritz von Dr. Julius Kugy, dem Altmeister der alpinen Schilderung und dem Erschließer der Julischen Alpen. Wer die Lichtbildervorträge Kugys besucht hat, die die Sektion Freiburg in den letzten Jahren veranstaltet hat, der kennt den Zauberklang dieses Namens, der weiß, was die Freunde unserer Hochgebirgswelt diesem Manne zu verdanken haben. Schaut er doch die Berge seiner Alpenheimat nicht nur als Betätigungsfeld des Kletterers an, wie es in den letzten Jahren und noch heute viele angehende Fejen getan haben und noch tun, er dringt mit voller Seele in alles Schöne und Kostbare ein, was uns die Alpennatur zu schenken vermag, und weiß es in wundervoller Sprache seinen Mitmenschen mitzuteilen. So ist er zu einem eifrigen Förderer der Liebe zur Heimat geworden und verdient gerade in unserer Zeit einem immer größeren Kreis deutscher Volksgenossen bekannt zu werden. Seine Werke „Aus dem Leben eines Bergsteigers“ und sein neuestes über die „Julischen Alpen“ gehören in die Reihe der klassischen Bücher des Alpinismus und werden von keinem andern in der packenden Wucht und dem seelischen Gehalt der Naturschilderung übertroffen.

Kein Wunder, daß sich im Laufe der Jahre ein immer wachsender Kreis von Verehrern Kugys um ihn scharte, und auch in Freiburg hat er sich zahlreiche treue Anhänger geschaffen. So waren denn die Stunden, die unsere beiden Alpenwanderer bei Dr. Kugy in Dalbruna verbringen durften, unvergeßliche Stunden hohen Genusses. Von Dalbruna an sollte die italienisch-jugoslawische Grenze bei Tarvis überschritten werden. Doch da stellte sich ein unerwartetes Hindernis ein. Das Triptik wurde von den Grenzbeamten als ungültig erklärt, da seit 1. August ein neuer Dordruck vorgeschrieben sei. Für Motorräder und Kraftwagen galten von da an getrennte Dordrucke, was bei der Ausstellung der Bescheinigung in Freiburg am 2. August anscheinend noch nicht bekannt war. Alle Dordruckstellungen halfen nichts, und so mußte der Weiterweg nach Jugoslawien mit der Bahn zurückgelegt werden, was eine erhebliche Mehrausgabe bedeutete und die geplante Tour auf den Triglar zu einer Heppartie machen mußte. Zurück ging's über Tarvis und über den Predilpass durch das Tsonzotal über Flitsch, Karfreit nach Colmein. Hier tauchte die Erinnerung an die blutigen Tsonzoslachten des Weltkrieges und an den berühmten Durchbruch der deutschen Divisionen im Flitscher Becken zu Ende Oktober 1917 auf, der die italienische Front zu hastigem Rückzug und zum Beziehen neuer Stellungen hinter der Piave zwang. In Colmein wurde das Motorrad zurückgelassen, und nun ging's mit der Bahn durch den Wocheiner Tunnel nach Jugoslawien. Von Mitterdorf aus sollte der Triglar angegangen werden. Der Weg führte zunächst zur Uskownika-Alm und schließlich zur Triglarhütte. Schwermütige Landschaft umging die Bergsteiger, Karst mit seinem blendend weißen Gestein, in dessen Spalten die oberirdischen Gewässer versinken, durchsetzt von üppig blühenden Feldern von Alpenrosen und Edelweiß. Hier ist die Welt, in der Rudolf Baumbachs Roman „Zlatorog“ entstanden ist. Hier lebte einst der weiße Gemböck Zlatorog mit seinen goldenen Krickeln und hütete die blühenden Gärten der Rojenice. Wer ihn erlegte, mußte des Todes sterben. Ein verwegener Jäger, dem nach den goldenen Krickeln gelüstete, wagte trotzdem den Schuß, büßte aber seinen Frevler mit einem tödlichen Absturz von dem Felsen. Zlatorog genas an der heilkräftigen Wirkung der Kräuter von seiner Wunde, zerstörte aber in seinem Schmerz und Jorn die Wundergärten der Rojenice. An ihrer Stelle liegt heute ödes Gerölle...

Über das Tal der Sieben Seen gelangen die Wanderer zu der gewaltigen, 700 Meter hohen Komarcawand und steigen auf kühnem Felsenpfad hinunter zum Wocheiner See. Aus der hohen Wand stürzt, aus den unterirdischen Abflüssen der Sieben Seen gespeist, der Savicafall zu Tal. Die Welt des Triglar lag hinter den beiden Bergfreunden; sie hatten sein von Wundern erfülltes, von Märchen, Sagenzauber und Legenden besetztes, gewaltiges Reich geschaut und lebendig empfunden, was Altmeister Dr. Kugy in seinen Werken geschildert hat.

Damit war der Höhepunkt der Südalpenfahrt der beiden Bergfreunde überschritten, und was nun folgte, war das Abklingen großer Erlebnisse. Eine Besichtigung der Adelsberger

Grotte unter den Höhen des istrischen Karstgebirges vollendete das Bild, das sich im Landschaftscharakter der Julischen Alpen geboten hatte. Von besonderem Reiz war dann noch der Besuch des istrischen Seebades Abbazia an der blauen Bucht des Quarnero und der italienisch-jugoslawischen Grenzstadt Fiume—Sulak. Der Heimweg führte über die weite venetianische Ebene nach Desenzano am Gardasee und über Bergamo zum Comersee, von dessen Nordende bei Colico sich die berühmte Splügenstraße über die Alpen wendet. Unter der Paghöhe ist das Dorf Splügen auf bündnerischem Boden die erste Station diesseits der Alpen, und durch die Felschlucht der Via Mala hindurch geht's hinaus zum Bodensee und in die Heimat zurück.

Wer die prächtigen, stimmungsvollen Schilderungen Herrn Schaudig gehört und seine ausgezeichneten Lichtbilder von der Südalpenfahrt gesehen hat, dem wird sicher zum Bewußtsein gekommen sein, daß Alpinismus nicht nur sportliches Klettern und verwegene Eistechnik ist, sondern daß das Gesamterleben der gewaltigen Alpenwelt mit ihren vielgestaltigen Erscheinungsformen, ihrem Tier- und Pflanzenleben, ihren menschlichen Siedlungen und ihrer Geschichte das Wesen des wahren Bergsteigers ausmacht und daß wir darin für unsere heranwachsende Jugend ein wertvolles Erziehungsmittel zum wahren Menschentum und nicht zuletzt zur echten Heimatliebe besitzen.

B u i s s o n.

2. Professor Dr. K. Schilling: Winter- und Sommertage in Wallis.

Der letzte öffentliche Vortragsabend der Sektion Freiburg des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins im Winter 1933/34 führte am Freitag, 16. Februar, wiederum eine sehr zahlreiche Hörergemeinde in den Hörsaal 1 der Universität, obwohl am gleichen Tage eine andere hochbedeutende Veranstaltung des Landesvereins Badische Heimat stattfand. Galt es doch, den Ausführungen eines beliebten einheimischen Redners, des Sektionsmitgliedes Herrn Professor Dr. med. Karl Schilling über Winter- und Sommerbergfahrten im Wallis zu lauschen.

Im ersten Teile seines Vortrages schilderte der Redner die Erstbeigangsgeschichte des Matterhorns, jenes gewaltigsten, in die höchsten Regionen der Alpen emporragenden Felsgipfels der Alpen. Finsterdrohend steht der Koloß am Taltschluf von Zermatt, fast 3000 Meter über dem einst so friedlichen Bergdorfe emporragend. Längst war der Mont Blanc erstiegen, doch niemand getraute sich an die Bezwingung des Matterhorns. Endlich, um die Mitte des 19. Jahrhunderts, begannen die ersten Versuche. Einheimische aus dem italienischen Valtoumanche waren es, die von Süden her den Angriff unternahmen. Sie scheiterten aber alle schon am Fuße des Berges. Da war es der Engländer Whymper, der sich in den Kampf um die gewaltige bergsteigerische Aufgabe einschaltete, und ein Wettlauf zwischen dem Italiener Carell und ihm setzte ein. Mehrere Versuche waren bereits gescheitert, doch höher und immer höher drangen die mutigen Eroberer einzeln gegen den Gipfel des Berges vor, dessen Erstbesteigung nunmehr sowohl für die Einheimischen und die Engländer zu einer Ehrensache geworden war. Da sollte das Jahr 1865 endlich die Entscheidung bringen. Diesmal war Whymper von der Schweizer Seite her mit zwei Landsleuten und mehreren Schweizer Führern über den Hörnligrat aufgestiegen, und am 15. Juli jenes Jahres standen die fremden Eroberer als erste auf dem Gipfel. Drunten aber stand Carell am Fuße des italienischen Gipfels und mußte den Sieg der Engländer anerkennen. Der nächste Tag brachte auch ihm die Genugtuung, den Gipfel „seines“ Matterhorns bezwungen zu haben. Von den englischen Bergsteigern aber waren im Abstieg tags zuvor zwei abgestürzt, und nur Whymper mit dem einen Führer Taugwalder gelang es, wohlbehalten nach Zermatt zurückzukehren. So hatte der Berg zwar beiden wetteifernden Kämpfern sein Haupt gebeugt, dem Ersteroberer und seinen Begleitern nach vollbrachtem Sieg aber schweres Leid zugefügt!

Mit Recht schließt Whymper daher seinen Bericht mit folgenden Worten ab: „Ich habe Freuden gehabt, die zu groß sind, als daß sie beschrieben werden könnten, und Kummer erlitten, so schwer, daß ich von ihm nicht zu sprechen wage. Und wenn ich all dies mir zurückrufe, muß ich sagen: Ja, waget Euch auf die Berge, aber lasset nicht außer acht, daß Mut und Kraft nichts bedeuten, wenn nicht auch die Vorsicht hinzukommt; seid eingedenk, daß die Fahrlässigkeit eines einzigen Augenblickes das Glück eines ganzen Lebens zerstören kann. Überstürzt Euch nie; achtet auf jeden Schritt und denkt beim Anfang immer, wie das Ende sein kann!“

Nach Schilderung der dramatischen Geschichte des Kampfes ums Matterhorn ging der Vortragende zu seinen eigenen Tourenerlebnissen im Wallis über. Er führt uns im Spät-

winter mit der Bahn über den Lötschberg ins Rhonetal und über Disp nach Stalden, von wo aus ein Saumpfad den Anstieg nach dem herrlichen Hochtal von Saas Fee vermittelt. Bei Mutter Superjaro vorzüglich untergebracht, wurden am nächsten Morgen die Vorbereitungen zum Aufstieg nach der Britanniahütte getroffen.

Ein herrlicher Kranz von Viertausendern umschließt das Tal von Saas Fee, und frohgemut ziehen die Skiläufer über die Moränen des Fegletschers durch dessen Eisbrüche hinauf zu der 3000 Meter hoch gelegenen Hütte des Schweizer Alpen-Clubs, dem Ausgangspunkt für herrliche Skibergfahrten. Es ist der besondere Vorteil dieses Berghelms, daß man im Winter erst zwischen 7 und 8 Uhr zu einer Gipfeltour aufbrechen muß und bereits um 4 Uhr wieder in der Hütte zurück sein kann.

Am nächsten Morgen wurde bei herrlichem Wetter das Strahlhorn erstiegen, das sich noch 1200 Meter über die Hütte erhebt und bei guten Schneeverhältnissen bis direkt unter dem Gipfel mit Ski erreicht werden kann. Eine gewaltige Fernsicht über die „Großen“ des Wallis lohnte die Mühen des Anstiegs und warme Sonnenstrahlung bei Windstille gestattete eine längere Gipfelrast. Dem Adlerpaß unter dem Strahlhorngipfel ging's in lausender Fahrt wieder hinunter zum Gletscher und zur Hütte zurück. Der nächste Tag beschnitt den Bergfreunden noch eine Besteigung des ebenfalls 4000 Meter hohen Allalinhorns, doch drohte Föhn und ein baldiger Wetterumschlag. Wiederum lagen die Gipfelriesen der Alpen diesmal in unheimlicher Klarheit vor den trunkenen Augen, vom Mont Blanc her zog bereits die unheil kündende Föhnmauer auf. Die Abfahrt vom Fesjod zur Hütte hinunter gehört zu den schönsten der Walliser Alpen und sollte nach dem Willen des Wettergottes den Abschluß der diesmaligen Winterbergfahrten bilden. Am nächsten Morgen war der Umschlag eingetreten, und für zwei Tage waren die Freunde wegen Sturm und Schneetreibens zum Arrest in der Hütte verurteilt. Eißig pfliff der Wind über den Gletscher, und trotz stärksten Heizens war die Temperatur in der Hütte nicht über 3 Grad zu bringen.

Als die Vorräte zu Ende gingen, entschloß man sich am dritten Tage trotz der Fortdauer des Unwetters zum Rückzug ins Tal. Metertiefer Neuschnee machte eine Abfahrt über den Gletscher fast unmöglich, und so dauerte der Abstieg nach Saas Fee 2½ Stunden, fünf- bis sechsmal so lang wie unter normalen Verhältnissen im Winter. Der weitere Weg nach Stalden war durch die herrschende Lawinengefahr nicht unbedenklich, und mehrfach mußten die Freunde frische Lawenzüge überqueren, bis sie endlich an die Bahn gelangten und frohen Mutes ob ihrer herrlichen Erlebnisse die Heimreise antreten konnten.

Mehrere Jahre vergingen, bis sich dem Redner und seinen Bergfreunden — diesmal waren auch einige Damen dabei — wieder Gelegenheit bot, ins Wallis zu kommen. Galt es doch dem Monte Rosa und dem Matterhorn! Zermatt, ein merkwürdiges Gemisch altergebrachten einheimischen Lebens mit gebräunten Holzhäusern und den neuzeitlichen Hotelbauten und Vergnügungsstätten eines weltbekannten Tourenzentrums, überragt von der riesigen Felsgestalt des Matterhorns, ein einzigartiges Bild in den Alpen!

Ein erster Versuch auf dieses begehrte Hochziel mißlingt wegen föhnigen Wetters, und betrübt müssen die Freunde von der Hörnlihütte zurück ins Tal. Auch der Monte Rosa war ihnen ungnädig. Sturm und Schneefall in höheren Lagen machten weitere Unternehmungen unmöglich. Und so mußte man sich aufs nächste Jahr vertrusten, wo dann auch das Wetter sicher war und große Taten erlaubte.

Und so war es Anfang September letzten Jahres, als die Teilnehmer an der vorjährigen Tour sich von Zermatt aus zur Besteigung des Monte Rosa anschickten. Infolge der ungünstigen Verhältnisse und mangels Steigeisen war der Anstieg von der Betempshütte sehr anstrengend. Dazu kam noch ein eisiger Wind, der in den hohen Lagen an der Dufourspitze den Körper erstarren ließ. Die gefühllos gewordenen Füße verminderten die Trittsicherheit derart, daß die Bergsteiger am Vorgipfel schweren Herzens umkehren und in greifbarer Nähe des Ziels den Sieg aus den Händen geben mußten.

Nun aber ging's zum Matterhorn! Die Schlappe vom Monte Rosa mußte wieder wettgemacht werden, und so steigen die Freunde am übernächsten Tage zur Hörnlihütte am Fuße des Schweizer Grates hinauf. Das Wetter war herrlich und wolkenlos und früh um ¼ 4 Uhr wird der Berg angegangen.

Noch ist sein gewaltiger Felsleib in Frost erstarrt, kein Stein rührt sich in den Flanken, und mit wachsender Tageshelle wird Stufe um Stufe des immer steiler werdenden Grates erzwungen. In der Mitte des Aufstiegs liegt die als Notunterstand dienende Schwarzhütte in den schroff abfallenden Felsen. Unweit oberhalb sind die Stellen, wo die meisten Unglücksfälle sich ereignet haben und fast alle im Abstieg, wo die Spannkraft der Nerven

nach Erreichen des Gipfels im Nachlassen begriffen ist. Die Schulter ist stark vereist und muß mit größter Vorsicht begangen werden. Dann kommt das Hinaufstürmen an den festen Seilen der plattigen Gipselanke, und um 1/9 Uhr, also nach kaum fünf Stunden, ist der Gipfel erreicht.

Von der lustigen Warte des freistehenden Felsberges schweift der Blick über endlose Gipfelwelten von den Seealpen bis zum Berner Oberland und darüber hinaus. Selige Gefühle und Augenblicke wunschlosen Glückes sind der Lohn für die Mühen des Aufstieges. Nicht der Stolz, eine große Leistung vollbracht zu haben, beherrscht die Seele des wahren Bergsteigers, es ist vielmehr das Bewußtsein, teil zu haben an den Wundern und Geheimnissen der Bergwelt und damit den großen Pulsschlag der unendlichen Natur zu verspüren.

Die Lichtbilder, die die prächtigen, mit feinem Humor gewürzten Schilderungen Dr. Schillings begleiteten, waren wieder von gewohnter technisch und künstlerisch vollendeter Schönheit und gaben auch dem Nichtkenner der gewaltigen Gebirgsgruppe der Alpen die Möglichkeit, die Bergfahrten des Vortragenden und seiner Freunde mit ganzer Seele mitzuerleben.

R. B.

Neuaufnahmen

A-Mitglieder:

Franz Kopf, Buchhändler, Freiburg, Bismarckstraße 129.

Freiherr von Rotberg, Freiburg, Tivolistraße.

A. Rose, Graphiker, Freiburg, Heimatstraße 16.

Elisabeth Ruckmich, Musikalienhändlerin, Freiburg, Bertholdstraße 15.

B-Mitglieder:

Gretel Wörne, Säuglingschwester, Freiburg, Zähringerstraße 3.

Renate Gütermann, Gutach.

Günter Kellhammer, Freiburg, Konradin-Kreuzer-Straße 6.

Buchbesprechungen

Dr. Julius Kugy: Die Julischen Alpen im Bilde. Großoktav, 210 Seiten, 191 Tafeln mit Kupfertiefdruck. In Ganzleinen 7 RM. Verlag Leykam, Graz-Wien-Leipzig. — Wir erinnern immer wieder besonders gerne an die Werke unseres Freundes und Altmeisters Kugy. Seine Fahrtenberichte lassen den Mann erkennen, dessen Erfahrung und Erkenntnis auf vieljähriger, ernster Tätigkeit beruht. Und seine Schilderungen zeigen den Bergsteiger, der nicht nur mit den Nagelschuhen, sondern auch mit einem offenen und empfänglichen Herzen geklettert ist. Lest Kugys Werke, und dann kommt zu ihm und seine Julischen Alpen. Prospekte liegen in der Sektionsbücherei auf.

-9-

Maduschka-Nieberl: Die jüngste Erschließungsgeschichte des Wilden Kaisers. 39 Seiten. Mit Bildern von Theodor Trautwein, Enzensperger, Dr. Leuchs und Leo Maduschka. Kartontiert Preis 1.20 RM. (einschließlich Postgeld). Verlag der Sektion Bapierland des D. u. Ö. AD., München 2 SW. — Wieder betätigt sich die Sektion Bapierland auf literarischem Gebiet, indem sie die lang erwartete „Jüngste Erschließungsgeschichte des Wilden Kaisers“ der Öffentlichkeit übermittelt. Zwei hochwertige Namen zieren das Titelblatt: unser allzufrüh dahingegangener Dr. Leo Maduschka ist der Verfasser des Werkes, zu dem Franz Nieberl, für diesen Zweck besonders berufen, die interessante und ungemein lebendige Einleitung schrieb. Die Bedeutung Maduschkas für die Bergsteigerwelt wird, obwohl seinen Freunden längst bekannte Tatsache, der Welt vor Augen geführt werden, wenn die angekündigte Sammlung seines wertvollen und vielseitigen Nachlasses erscheint. Das vor uns liegende Werk reiht sich den bisher in der Zeitschrift des D. u. Ö. AD. veröffentlichten Kaisermonographien von Hofmann (1869), Trautwein (1879), Enzensperger (1897) und Leuchs (1917) würdig an und gibt in vollendeter Form und sorgfältigster, aus Tourenbüchern und Fahrtenberichten zusammengetragener Kleinarbeit erschöpfende Kunde von dem uns Münchnern besonders ans Herz gewachsenen heimatlichen Klettergebiet. Darüber hinaus erzählt uns die Feder Maduschkas von der unerhörten und fast unbegreiflichen Entwicklung modernster Klettertechnik, die in der Begehung der unglaublich kühnen Fluchten der Fleischbank-Südostwand und der Predigtstuhl-Westwand wohl vorläufig ihre äußerste

Begrenzung gefunden hat. Ob darüber hinaus noch eine Weiterentwicklung möglich ist und welche Probleme überhaupt noch in unseren Grenzbergen vorhanden sind, wird erst die Zukunft lehren. Das niemals trocken oder lehrhaft wirkende Buch ist das Bekenntnis eines bergbegeisterten, geistig hochstehenden Menschen, der bestimmt ist, auch nach seinem vorzeitigen Ableben der deutschen Mitwelt ein Vorbild zu sein.

„Der Bergsteiger“

Die illustrierte Monatschrift des D. u. Ö. AD.

Wiederholt wurde an dieser Stelle auf den „Bergsteiger“ verwiesen. Nun liegen die Hefte der vier ersten Monate dieses Jahres vor. Wie immer überrascht die Vielseitigkeit des Inhalts. Da berichtet Zernatto über die winterliche Not der Tiere. Volkskundliche Artikel unterrichten über alte Bauernmöbel, Berchtesgadener Holzschnitzkunst, die Weihnachtsskrippe in den Alpenländern und über Martersprüche, immer versehen mit seinen Zeichnungen. Ein reich bebildeter Aufsatz berichtet über die Tiroler Freiheitskämpfer. Henry Hoek schildert das Schicksal sterbender Bäume. Herrliche Bilder vom Berchtesgadener Land und dem Waghmann bringen uns dieses Gebiet näher, unterstützt durch eine Kartenbeilage 1 : 50 000. Interessieren dürfte ein Bericht über die Mount-Everest-Expedition 1933, wie auch über den Nanga Parbat. Außerst lehrreich ist ein Artikel über die praktische Anwendung der Bezard-Busssole. Hanausek (uns hier in Freiburg ja auch durch Vorträge bekannt) erzählt von einer Osterskitour in der Ortlergruppe. Außerdem erhalten wir durch Fahrtenberichte Einblicke in die verschiedensten Gebirgsgruppen der Ost- und Westalpen. Die Bildausstattung ist reichhaltig und erstklassig. Diese von Julius Gallhuber (ebenfalls bei uns durch Vorträge bekannt) vortrefflich geleitete Alpenvereinszeitschrift erscheint im Verlag A. Holzhausens Nachf., Wien 7, Kandlgasse 19/21. Ein Probeheft wird auf Verlangen unentgeltlich vom Verlag abgegeben. Das Jahresabonnement kostet 10 RM. Im selben Verlag und unter der gleichen Schriftleitung erscheint der

„Sport im Winter“

vierzehntägig, im ganzen zwölf Hefte. Jahresabonnement 8 RM. Wenn wir auch am Ende des Winters stehen, so sei doch auf die im vergangenen Vierteljahr erschienenen Hefte hingewiesen, an Hand deren wohl am besten der Bezug dieser Winterzeitschrift empfohlen werden kann. Eine Reihe technischer Aufsätze über Sprunglauf, Sprunglauftraining, Slalom, Gefahren der Fahrtechnik usw. unterrichten über Wissenswertes, desgleichen ausführliche Berichte über die Fis-Rennen 1934. Praktische Rubriken, wie „Aus der Praxis des Skiläufers“, „Der Skiarzt spricht“, „Lichtbildnerlei“, Reisedienst“, sind sowohl für den Tourenläufer wie auch für den mehr sportlichen Läufer von Interesse. Wenn auch bei den Tourenschilderungen das Hochgebirge den Vorzug erhält, so kommen doch auch bekannte Skigebiete der Mittelgebirge zu Wort, ja selbst über Skifahrten im Orient berichtet ein interessanter Beitrag. Über Bergsteigen im Winter, über das Leben der Bergbauern im Winter, über die Frau auf Ski, über den Umgang mit Skimenschen plaudern bekannte Erzähler. Die Bebilderung, sei es nun, daß sie die sportliche Berichterstattung betrifft, oder sei es, daß sie uns die Schönheit der winterlichen Bergwelt zeigt, verdient uneingeschränkte Anerkennung. Vergessen soll auch nicht sein, daß diese Zeitschrift zwei Wettbewerbe für Lichtbildner ausgeschrieben mit den Themen: „Wochenendskitour“ und „Bergdorf im Schnee“. Drei- bis vierzehntägige freie Aufenthalte in erstklassigem Winterporthotel nach Wahl (Deutschland, Österreich, Schweiz, Italien) locken als Preise, außerdem Neuererscheinungen bergsteigerischen Inhalts (Roegner: Schwarzwaldwinter, Hanausek: Skiland zwischen Großglockner und Rag, Gallhuber: Dolomiten, ein Landschafts- und Bergsteigerbuch).

„Reichsportblatt“

Diese neue Sportillustrierte erscheint wöchentlich. Der monatliche Bezugspreis beträgt 87 Rpf., zuzüglich 6 Rpf. Zustellgeld. Was das „Reichsportblatt“, das in Nummer 8 bereits erschienen ist, versprochen hat, das hat es nicht nur gehalten, sondern es hat wohl alles übertroffen, was man erwartet hatte. Das Blatt berichtet über alle Sportzweige. Die

Artikel stammen aus der Feder führender Persönlichkeiten. Packende Aufnahmen zeigen interessante Momentbilder aus allen sportlichen Gebieten. Das „Reichsportblatt“ wird als einzige deutsche Zeitschrift die Tagesberichte des Expeditionsleiters Willy Merkl mitsamt den Aufnahmen vom Verlauf der Expedition nach dem Nanga Parbat im Himalajamassiv regelmäßig veröffentlichen. Das „Reichsportblatt“ soll ein Bindeglied zwischen allen im Reichsportführerring zusammengeschlossenen Vereinen sein. Daher ist auch jeder Verein zum Bezug verpflichtet. Wir bitten unsere Mitglieder, sich auf diese zweifelsohne beste Sportillustrierte zu abonnieren. Mit dem Bezug stellt jeder Abonnent sich in den Dienst für die kommende Olympiade 1936, die Deutschland durchzuführen hat und an deren Vorbereitung und Durchführung das „Reichsportblatt“ an erster Stelle arbeitet. Die Sektion muß orientiert darüber sein, wieviele Abonnenten in ihren Reihen sind und bittet, ungeachtet eines späteren Bezuges durch Post oder Buchhandel, die erstmalige Bestellung durch die Sektion, das heißt bei unserem Werbewart für den „Hilfsfonds für den deutschen Sport“, Herrn Buchdruckereibesitzer Hermann Schillinger, Freiburg, Wallstraße 14, zu tätigen.

Relief von der Roten Wand

Ein großes Gipsrelief von der Roten Wand bis über Dalaas, also unser Hüttengebiet, wird von der Sektion Dorarlberg ausgearbeitet und überprüft. Die Sektion Dorarlberg bittet um leihweise Überlassung von Photographien, und zwar besonders: Rote Wand mit Rothorn vom Mithausen (von Norden), Matratsch und Rote Wand vom Kellerkopf oder Breithorn bei Marul (von Nordwesten), Roggelskopf von Westen, Roggelskopf von Saladinaspitze oder Fensterlewand (von Osten), Schafberg von Westen, Saladinaspitze vom Roggelskopf (von Westen), Saladinaspitze vom Gehrengrat (von Osten).

Auch sind Aufnahmen von diesem Gebiet von anderen Standpunkten aus erwünscht, damit eine vollkommen einwandfreie Arbeit geschaffen werden kann.

Bilder wollen gesandt werden an die Sektion Freiburg des D. u. Ö. AD., Freiburg, Postschloßfach 250, oder an die Sektion Dorarlberg, D. u. Ö. AD., Fabrikant Fußnegger, Dornbirn, Dorarlberg, Radeßkopfstraße 16.

Geschäftliches

Mitteilung des Rechners. Diejenigen Mitglieder, welche ihren Beitrag 1934 noch nicht bezahlt haben, werden gebeten, denselben möglichst umgehend einzusenden, da sonst der Beitrag zuzüglich RM. —.30 Spesen durch Nachnahme oder Boten erhoben werden muß.

Die Beiträge für 1934 seien hier nochmals bekanntgegeben: für A-Mitglieder RM. 10.—, für B-Mitglieder RM. 5.—.

Die Zeitschrift 1934 kostet RM. 3.50. Gegen Zahlung der Versandspesen (RM. —.60) wird die Zeitschrift nach Erscheinen unmittelbar vom Verlag zugesandt.

Satzungen. Die Neufassung der Satzungen liegt diesen Sektionsnachrichten bei. Sektionsstouren. Siehe unter „Veranstaltungen“.



Decken Sie Ihren Bücher- und Kartenbedarf

**bei Carl Sintermann, Buchhandlung
jetzt: Bertholdstraße 37**

Gegenüber der Löwenbräuhalle — Langjähriges Alpenvereinsmitglied



Schuhhaus
Beza

Freiburg i. Br. * 116 Kaiserstraße 116
BESTEHEND SEIT 1843

Das Spezialhaus
für
Bergschuhe
Eigene
Bergsportschuhmacherel

Bringen Sie Ihre Fotoarbeiten
zur gewissenhaften Ausführung zu

FOTO-ENGEL

FREIBURG i. BR.
Schwarzwaldstraße 2

KARL
Schillinger
Buchdruckerei
Papierhandlung

Wallstraße 14 · Fernruf 4572

Drucksachen

für Geschäfts-, Vereins- und Privatbedarf — gut und preiswert. Wirksame Werbedrucke
Papier- und Schreibwaren
Briefpapiere, Füllhalter
Photo-Alben in großer Auswahl. — Auserlesen schöne Kunstpostkarten. Photokarten

Verlangen Sie gratis den Prospekt über die

Pego-Haut
nur 800 g schwer

Preis **28⁷⁵**

den absolut wasserdichten Mantel von

Pego-Sport
Freiburg, Kaiserstr. 112

Hauptbahnhofswirtschaften

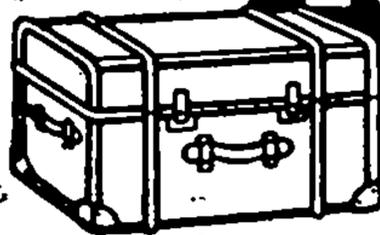
mit anschließender

Konditorei und Kaffee · Freiburg i. Br.

Josef Stigler

Inh.: Frau Marie Stigler Wwe. und Rudolf Stigler, Weingutsbesitzer

Die große Auswahl
Die gute Qualität
Die billigsten Preise



Reif
FREIBURG
KAISERSTR.
101

**Koffer
Reiseartikel
Lederwaren**

RESTAURANT FAHNENBERG / FREIBURG I. BR.

KAISERSTR. 95/97. IM MITTELPUNKT DER STADT

Vereinslokal der Sektion / Stammtisch jeden Freitag Abend

*

Bekannt für vorzügliche Küche. Garantiert naturreine, selbstgezogene Weine. Bestgepflegte Biere: Bindings Export, Frankfurt a. M., Münchner Pschorrbräu, Rothaus hell. Im oberen Stock: Gemütliche Räume für Familienfeste, Gesellschaften, Versammlungen u. Vereine. (Jeden Dienstag geschlossen.)

EIGENTÜMER: N. MÖLLER

**Mitglieder! Berücksichtigt die in unseren „Sektions-
Nachrichten“ inserierenden Geschäfte!**